

Weitere Fälle aus der Praxis:

Stärkung des Selbstwertes und Förderung der Kompetenzen durch Teilnahme am Arbeitstraining

Frau M. (44 Jahre) wendete sich aufgrund des Informationsschreiben der GKK an **fit2work**.

In der Erstberatung berichtete sie von einer 25-jährigen Krankheitsgeschichte (u.a. Wirbelbruch, chronisches Schmerzsyndrom der Lendenwirbelsäule inklusive Kalkschulter) und einer schwierigen privaten Situation.

Frau M. war aufgrund der Betreuung ihrer Kinder 12 Jahre zu Hause und versuchte nun seit über drei Jahren wieder in den Arbeitsmarkt einzutreten. Sie ist gelernte Schneiderin und hat vor 18 Jahren eine Ausbildung zur EDV-Kauffrau absolviert. Es hat bereits mehrere Versuche gegeben, im Bürobereich Fuß zu fassen, diese scheiterten jedoch bereits nach kurzer Zeit.

Frau M. berichtete, sie sei sehr zurückhaltend, würde Schwierigkeiten im Kontakt mit anderen haben und meinte, dass dies auch der Grund sei, warum ihre bisherigen Versuche wieder zu arbeiten immer scheiterten.

Frau M. ließ zum Zeitpunkt der Erstberatung bereits orthopädisch fachärztliche Abklärungen durchführen und eine Operation stand kurz bevor. Nachdem die Kundin diese absolviert hatte, wurde eine arbeitmedizinische Abklärung bei **fit2work** durchgeführt. Diese ergab, dass für Frau M. nur mehr leichte Bürotätigkeiten möglich seien.

In der Beratung wurde aufgrund der privaten Problematik der Kundin parall eine psychische Behandlung durch ein Beratungszentrum eingeleitet. Weiters wurde ein Termin bei der Schmerzambulanz organisiert. Die Kundin wird sich weiterhin fachärztlich betreuen lassen und in weiterer Folge einen Antrag auf ambulante medizinische Reha stellen.

Frau M. bat ihre **Casemanagerin** die weitere Vorgehensweise mit dem AMS abzuklären und erhielt dadurch die Möglichkeit, an einem einjährigen Arbeitstraining teilzunehmen, welches die Bereiche Design, Verkauf und leichte Büroarbeit umschließt. Diese Möglichkeit möchte Frau M. auch zur Verbesserung ihrer sozialen Kompetenzen nutzen und dazu, um wieder Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten gewinnen.

(4. Quartal 2015)

Berufliche Neuorientierung

Herr W. (22 Jahre) ist gelernter Trockenbauer und Stuckateur mit LAP und war bis März vor kurzem auch in diesem Bereich tätig.

Aufgrund von massiven physischen Einschränkungen (LWS-Syndrom, Bandscheibenvorfällen, chronisches Impingementsyndrom der Schultern, Skoliose) kam es firmenintern zu einem Wechsel in den Bürobereich. Dort leidet Herr W. aufgrund von Stress

und Druck an psychischer Belastung mit psychosomatischen Beschwerden (morgendliche Übelkeit, Erbrechen, Schlafstörungen). Es folgte die Kündigung des Kunden.

Herr W. nahm zeitnah eine Erstberatung bei **fit2work** in Anspruch. Der Kunde wollte sich über Versorgungsmöglichkeiten und Möglichkeiten der beruflichen Veränderung informieren, da er sich nicht mehr in der Lage fühlte, im bisherigen Bereich weiter zu arbeiten. Es wurde sowohl eine arbeitsmedizinische als auch eine arbeitspsychologische Untersuchung eingeleitet. Diese ergaben, dass aufgrund der Schwere der Tätigkeit von einer Weiterarbeit im erlernten Bereich abgeraten wurde.

Da Herr W. noch sehr jung ist, wurde zum langfristigen Erhalt der Arbeitsfähigkeit zu Maßnahmen der Beruflichen Rehabilitation geraten. Zudem wurden regelmäßige Physiotherapie und eine psychische Behandlung empfohlen.

Im anschließenden Beratungsprozess wurde Herr W. bei der Kontaktaufnahme mit einem Psychosozialen Zentrum unterstützt, es wurde eine Physiotherapie eingeleitet und die Möglichkeit einer Unterstützung durch das AMS wurde ebenfalls abgeklärt. Herr W. erhielt die Möglichkeit, an der beruflichen Reha-Maßnahme Imbus teilzunehmen. Weiters befindet er sich derzeit in psychischer Behandlung und absolviert regelmäßige Physiotherapie inklusive fachärztlicher Kontrollen.

(3. Quartal 2015)